

Ehrenbürger (1890) von Kratzau. – Seine Tochter **Fernande S.** (geb. Lemberg, Galizien/Lviv, Ukraine, 30. 9. 1845; gest. Darmstadt, Hessen/Deutschland, 29. 4. 1889) debüt., von S. ausgebildet, 1864 als Irma in D. F. E. Aubers „Le Maçon“ am Stuttgarter Hoftheater und war an diesem bis 1877 als Soubrette, aber auch im Schauspiel tätig. Im selben Jahr wurde sie ans Hoftheater Darmstadt verpflichtet (Debüt als Zerlina in Mozarts „Don Giovanni“), an dem sie als Schauspielerin und Sängerin (im Opern- wie im Operettenfach) verblieb. – S.s Bruder **P. Richard (Vitus) S.**, OCist (geb. Kratzau, 3. 10. 1824; gest. Ossegg, Böhmen/Osek, Tschechien, 11. 2. 1902) stud. an der Univ. Prag Phil. und Med., trat aber 1845 im Stift Ossegg in den Zisterzienserorden ein; 1848 Proföß, 1850 Priesterweihe. 1851–72 wirkte er als Prof. für Mathematik und Physik am Gymn. in Komotau, dann im Stift als Sekretär des Abtes (ab 1874) und Vikariatssekretär (1874–78), Subkantor (ab 1881) und Prior (ab 1890); er wurde 1887 bischöfl. Notar und 1900 bischöfl. Konsistorialrat.

W.: 7 Messen; Requiem; Tedeum; ca. 30 Kantaten; Lieder; Chöre; usw. – Übers.: G. Verdi, „Nabucco“; ders., „La Traviata“; C. Saint-Saens, „La Princesse Jaune“; usw.; s. auch Universal-Hdb. der Musikliteratur ..., hrsg. von F. Pazdírek, 1904.

L.: Reichenberger Ztg., 11. 6. 1893; Černušák-Štědroň-Nováček; Eisenberg, Bühnenlex. (auch für Fernande S.); Kosch, Theaterlex. (auch für Fernande S.); Kutsch-Riemens, 3. Aufl. 1997 (auch für Fernande S.); Riemann, 10. Aufl.; Ulrich (Theater, Tanz und Musik) (auch für Fernande S.); Wurzbach; A. Palm, Briefe aus der Bretterwelt, 1881, s. Reg.; O. Teuber, Geschichte des Prager Theaters 3, 1888, S. 265ff.; A. F. Ressel, Heimatskde. des Reichenberger Bez. 2, 1903–05, S. 555f. (mit Bild); R. Krauß, Das Stuttgarter Hoftheater ..., 1908, s. Reg.; J. Branberger, Das Konservatorium für Musik in Prag ..., 1911, s. Reg.; Mitt. des Ver. für Heimatde. des Jeschken-Isergaues 21, 1927, S. 151; Jeschken-Iser Jb., 1983, S. 45ff. (mit Bild); J. Got, Das österr. Theater in Lemberg im 18. und 19. Jh. 1–2 (= Theatergeschichte Österr. 10/4), 1997, s. Reg.; Mitt. Vlasta Reitererová, Praha, Tschechien. – P. Richard S.: Cat. personarum religiosarum ... Ordinis Cisterciensis ..., 1898, S. 64; Cistercienser-Chronik 14, 1902, S. 91, 94; A. F. Ressel, Heimatskde. des Reichenberger Bez. 2, 1903–05, S. 556. (H. Reiterer)

Schütte von Warensberg Adolph (Anton Joseph) Frh., General. Geb. Warendorf, Hochstift Münster (Deutschland), 24. 11. 1777 (Taufdatum); gest. Wien, 22. 4. 1859. Sohn eines Off. Trat nach einjähriger Dienstzeit bei den fürstbischöfl. münster. Truppen 1799 beim IR 1 als Kadett in den k. Militärdienst und wurde 1800 Fähnrich, 1805 Unterlt., 1809 Oberlt., 1815 Kapitänlt., 1824 Hptm., 1837 Mjr., 1839 Obstlt., 1840 Obst., 1848

GM, 1849 FML, trat 1851 in den zeitl. und nach Reaktivierung 1854 schließl. 1856 def. i. R. Zu den IR 12 und 21 transferiert, kommandierte er ab 1840 das IR 10, wurde 1849 Stadt- und Festungskmdt. von Temeschwar/Temesvár (Timișoara), 1850 von Prag, im Herbst desselben Jahres von Königgrätz (Hradec Králové) und kommandierte nach seinem zeitl. Ruhestand die immobilen Truppen in Böhmen. 1800, 1805 und 1809 nahm er an den Kämpfen gegen Frankreich teil, 1821 an der Expedition gegen Neapel. S., der stets Umsicht sowie persönl. Tapferkeit gezeigt und sich auch durch geschicktes Vorgehen bei der Niederwerfung des Aufstands in Galizien 1846 verdient gemacht hatte, zeichnete sich bes. im Sommer 1848 in Prag aus. Im Oktober des Jahres an der Zernierung und Einnahme Wiens beteiligt, tat er sich ab Ende des Jahres während des Feldzugs in Ungarn hervor. S., dessen beide Söhne ebenfalls Off. wurden, erhielt mehrere Ausz., wurde 1841 nob. (Edler v.), und nach Verleihung des Kommandeurenkreuzes des Leopold-Ordens für seine Verdienste in Prag 1848 zum Frh. erhoben.

L.: Wr. Ztg., 3. 5. 1859; Wurzbach; Oesterr. Soldatenfreund 3, 1850, S. 13; H. Meynert, Geschichte der Ereignisse in der österr. Monarchie während der Jahre 1848 und 1849 ... (= ders., Geschichte Österr. ..., Suppl.Bd.), 1853, S. 360ff.; Militär-Ztg. 12, 1859, S. 297; Oesterr. Militär-Kal. ... 1860, o. J., S. 228ff.; R. Kitzling, Die Revolution im Kaisertum Österr. 1848–49, 1–2, 1948, s. Reg.; F. Prinz, Prag und Wien 1848 (= Veröff. des Collegium Carolinum 21), 1968, S. 144, 147, 149, 154, 157, 159; AVA, KA, beide Wien. (E. Wohlgenuth)

Schüttelkopf Balthasar, Volkskundler und Lehrer. Geb. Straßburg-Kreuzberg (Gurk, Kärnten), 5. 1. 1863; gest. Wolfsberg (Kärnten), 20. 9. 1908. Der Bergbauernsohn S. absolvierte die Lehrerbildungsanstalt in Klagenfurt, wo er zweifellos von seinem Musiklehrer Neckheim (s. d.) beeinflusst worden ist, dessen „222 echte Kärntnerlieder“ (1892) S. aber sehr krit. rezensierte. S. war als Lehrer ab 1882 in Friesach und ab 1884 in Hüttenberg, als Schulleiter ab 1887 in Knappenberg tätig. 1891 Ablegung der Bürgerschulprüfung, 1901 Lehrbefähigung für kaufmänn. und gewerbl. und 1903 für landwirtschaftl. Fortbildungsschulen. Ab 1891 Bürgerschullehrer in Klagenfurt, 1898 Dir. der K.-Franz-Josef-Jubiläums-Knaben-Bürgerschule in Wolfsberg, die 1901 auch für Mädchen erweitert wurde. S. war Gründer der Hilfskassa des Kärntner Lehrerbundes und Schriftleiter des Kärntner Schulbl. Er